

Telefon: 0 233-26894
Telefax: 0 233-27776

Kulturreferat
Abteilung 3
Kulturelle Bildung,
Internationales,
Urbane Kulturen
KULT-ABT3

Zukunft des Kindermuseums München – Grundsatzbeschluss

**Beim Neubau des Hauptbahnhofs das Kinder- und Jugendmuseum mitdenken
Antrag Nr. 14-20 / A 00877 der Stadtratsfraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN/RL
vom 09.04.2015**

Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 18276

6 Anlagen:

1. Antrag Nr. 14-20 / A 00877
2. Konzept Kindermuseum
3. vorläufiges Nutzerbedarfsprogramm
4. Raumprogramm
5. Flächenstudie
6. Ansicht / Entwurf

Beschluss des Verwaltungs- und Personalausschusses als Feriensenat vom 08.04.2020
Öffentliche Sitzung

I. Vortrag des Referenten:

1. Anlass für die Vorlage

Das Kinder- und Jugendmuseum (jetzt: Kindermuseum München) wurde 1995 in den derzeitigen Räumlichkeiten im Starnberger Flügelbahnhof eröffnet. Es hat sich seither mit bis zu 60.000 Besucher*innen als eines der bedeutendsten kulturellen Bildungsangebote für Kinder in München etabliert. Mit dem Umbau des Hauptbahnhofs muss das Kindermuseum voraussichtlich im Februar 2021 die derzeitigen Räumlichkeiten verlassen. Mit dem vorliegenden Grundsatzbeschluss soll die Zukunft des Kindermuseums gesichert werden. Dies bezieht sich insbesondere auf den neuen Standort und die Finanzierung des Museums ab 2021.

In dieser Angelegenheit besteht kein Anhörungsrecht eines Bezirksausschusses, da das Projekt von überörtlicher und gesamtstädtischer Bedeutung ist. Dem Bezirksausschuss des Stadtbezirks 8 - Schwanthalerhöhe wurde ein Andruck der Sitzungsvorlage zur Kenntnis zugeleitet.

2. Im Einzelnen

2.1 Geschichte des Kindermuseums München

Mit Beschluss des Kulturausschusses vom 13.05.1986 wurde das Kulturreferat beauftragt, baldmöglichst einen Grundsatzbeschluss zur Gründung eines Kinder- und Jugendmuseums herbeizuführen. Grundlage hierfür war ein Antrag der Stadtratsfraktion der SPD vom 06.12.1985. Es folgten diverse Grundsatzbeschlüsse zur Errichtung eines Kinder- und Jugendmuseums (Beschluss des Kulturausschusses vom 24.09.1987, Beschluss des Kulturausschusses vom 11.10.1990) bzw. zu seiner konzeptionellen Fortschreibung (Beschluss des Kulturausschusses vom 18.11.1999). Ursprünglich als kommunales Museum geplant, wurde die Entwicklung eines Konzepts, die Umsetzung einer (mobilen) Vorlaufphase und später auch der Betrieb des Kinder- und Jugendmuseums im Starnberger Flügelbahnhof dem Verein Pädagogische Aktion (PA)/SpielKultur e. V., später der Pädagogische Aktion Kinder- und Jugendmuseum e. V., übertragen. Die Förderung durch das Kulturreferat erfolgte zunächst auf der Basis vertraglicher Vereinbarungen, seit einigen Jahren im Rahmen des regulären Zuschussverfahrens. Seit dem Winter 1995/1996 nutzt das Kindermuseum angemietete Räume im Starnberger Flügelbahnhof. Diese sind zwar aufgrund ihrer zentralen Lage und guten verkehrlichen Anbindung als Interimsstandort durchaus geeignet, die Suche nach einem endgültigen Standort beschäftigt das Museum jedoch bereits seit seiner Gründungsphase.

Die aktuell genutzten Räumlichkeiten schränken den Museumsbetrieb in mehrerlei Hinsicht ein. Insbesondere die Foyer-Situation ist unbefriedigend. Auf der äußerst begrenzten Fläche haben die Kinder keine Möglichkeit in Ruhe anzukommen und z. B. Brotzeit zu machen. Besonders schwierig gestaltet sich dies angesichts der vielen Gruppen, die das Museum besuchen. Beim Besucherwechsel müssen sich diese den ohnehin schon engen Raum teilen. Auch die Sanitärräume und die Büros entsprechen nicht den gängigen Standards bzw. den arbeitsrechtlichen Vorgaben. Zudem ist das Gebäude nicht barrierefrei.

Zusätzliche Brisanz hat das Thema entwickelt, seit bekannt wurde, dass die derzeitigen Interimsräumlichkeiten aufgrund des Umbaus des Hauptbahnhofs nur noch bis Ende 2020 zur Verfügung stehen werden. Schon jetzt ist die Baustelle am Hauptbahnhof mit erheblichen Einschränkungen für den Museumsbetrieb verbunden, die im Lauf des Jahres 2020 sicherlich weiter zunehmen werden. Es gilt deshalb möglichst bald einen geeigneten dauerhaften Standort zu bestimmen und die finanziellen Voraussetzungen für einen Betrieb des Kindermuseums an diesem neuen Standort zu schaffen.

2.2 Bedeutung und Aufgabenstellung des Kindermuseums München

Mit bis zu 60.000 Besucher*innen pro Jahr ist das Kindermuseum München ein unverzichtbarer Ort Kultureller Bildung für die Kinder in dieser Stadt. Kindertagesstätten und

Schulen besuchen die Ausstellungen und Rahmenprogramme ebenso wie Familien und ab einem gewissen Alter auch Kinder ohne erwachsene Begleiter*innen.

Das Kindermuseum München war seit seiner Gründung stets eng verzahnt mit der kommunalen Strategie Kinder- und Jugendkultur/Kulturelle Bildung, welche mittlerweile in das Konzept Kulturelle Bildung für München überführt wurde, das im Jahr 2019 in aktualisierter Form vom Stadtrat verabschiedet wurde und den Fokus auf die kommunale Förderung von kultureller Teilhabe für alle Altersgruppen legt.

Als „Leuchtturmprojekt“ sollte das Kindermuseum die in diesen Konzepten dargelegten kommunalen Strategien erlebbar machen. Es ist einer der Orte, die den Anspruch der LHM einlösen Kindern ganzheitliche Bildungs- und Erlebnisräume zu eröffnen, die Bezug zur kindlichen Lebens- und Erfahrungswelt haben und ihnen gleichzeitig Möglichkeiten eröffnen, mehr über die „große“ Welt und die „Geheimnisse“ des Lebens zu erfahren und zu verstehen. Hier können Kinder ganzheitliche und altersadäquate Bildungserfahrungen machen und sich vielfältige Themen aktiv aneignen. Dabei folgt das Museum konsequent dem Grundgedanken der Partizipation und der Selbstbestimmung der jungen Besucher*innen.

Das Kindermuseum ist kein Museum im „klassischen“ Sinn. Es verfügt über keine Sammlung und verfolgt nicht den Auftrag des Sammelns, Archivierens und Forschens. Im Einklang mit der Arbeitsweise und den Zielen des Bundesverbands Deutscher Kinder- und Jugendmuseen e. V. und der International Association of children in museums „Hands On“ versteht es sich als Ort des Experimentierens und selbständigen Forschens, für Aktion und Interaktion und folgt dabei konsequent dem Prinzip „Hands On“ – das heißt, der direkten, haptischen und konkreten Erfahrung der Kinder mit dem Material. Diese Herangehensweise ist in den allermeisten Museen in dieser Form aus konservatorischen Gründen undenkbar.

Ogleich auch die „klassischen“ Museen in den letzten Jahren einem einschneidenden Wandel unterworfen waren und die Vermittlungsarbeit, insbesondere auch für Kinder und Jugendliche, entscheidend ausgebaut und qualitativ weiterentwickelt wurde, besteht das Alleinstellungsmerkmal von Kindermuseen in diesem Prinzip und in der konsequenten Orientierung an Interessen, Kompetenzen und Lebens- und Interessenswelten der Kinder. Dies gilt sowohl für Ausstellungsthemen und -gestaltung wie auch für das Vermittlungs- und Begleitprogramm. Dieser Ansatz von aktiver Beteiligung und konzeptioneller Partizipation ermöglicht den Kindern, je nach Alter graduell unterschiedlich, die Erfahrung der Selbstwirksamkeit und Relevanz (zur Weiterentwicklung des partizipativen Ansatzes im Kindermuseum München siehe Abschnitt 2.3).

Aufgrund dieses ganzheitlichen Anspruchs der Förderung kultureller Bildung und Teilhabe für Kinder ist das Kindermuseum ein wichtiger Kooperationspartner für zahlreiche städtische Referate und Eigenbetriebe – insbesondere für das Kultur-, Bildungs- und Sozialreferat, projektbezogen aber auch z. B. für das Referat für Gesundheit und Umwelt, das Planungs- und Baureferat oder die AWB München.

Vor diesem konzeptionellen Hintergrund können unterschiedlichste Themen und Fragestellungen, die Kinder beschäftigen, verhandelt werden. An sich gibt es keine inhaltlichen Grenzen. So werden in Kindermuseen europaweit technisch-naturwissenschaftliche Themen, Fragen der Kommunikation, der Nachhaltigkeit und Ökologie, der Soziologie, der Gesundheitsbildung und Sexualität, der Architektur oder auch historische oder künstlerische Fragestellungen altersgemäß und vielfältig bearbeitet.

Das Museum bietet einen Erfahrungsraum, in dem Kinder ihre Fragestellungen selbst entwickeln und im aktiven Miteinander und in der Auseinandersetzung mit den Exponaten und Materialien explorativ erleben können. Jede Erfahrung beruht dabei auf dem „selbst Tun“, auf der aktiven und selbstbestimmten Aneignung. Das Kindermuseum hat diesen Ansatz seit seiner Gründung – trotz oft widriger und einschränkender Bedingungen am Interimsstandort – sehr erfolgreich umgesetzt.

In den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass eine stärkere Fokussierung auf die jüngere Zielgruppe sinnvoll ist, wenngleich auch Jugendliche als Zielgruppe nicht grundsätzlich aufgegeben werden sollen. Insofern wird im Folgenden entsprechend der inzwischen üblichen Praxis des Museums nur noch vom Kindermuseum München die Rede sein.

Darüber hinaus hat sich das Kindermuseum auch als wichtiger Austausch- und Weiterbildungspartner für Pädagog*innen und als Bildungspartner in der kommunalen Bildungslandschaft München etabliert. Auf Projektbasis wurden bereits vielfältige, innovative, nachhaltige Kooperationen umgesetzt oder laufen weiterhin. Hier eine kleine Auswahl an diesbezüglich zukunftsweisenden Formaten und Projekten des Kindermuseums:

- in Kooperation mit der Abteilung KITA des RBS Ausstellung „Die Reminda“ mit Fachveranstaltungen zur Reggio-Pädagogik (2014)
- derzeit läuft in einer Zwischennutzung in Neuaubing ein dreijähriges Pilotprojekt, ebenfalls mit der Abteilung KITA des RBS „Kreativwerkstatt“ (www.kindermuseum-muenchen.de/kreativwerkstatt/), die von Kindertagesstätten als kollaborativer Kreativraum genutzt werden kann;
- das „Müllmobil“ ist ein Kooperationsprojekt mit dem Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM); hier wird Müll als Ressource gesehen und im Sinne von Recycling-Kultur und der Förderung von Nachhaltigkeit wertschätzend und wertschöpfend kreativ weiterbearbeitet (awm-muenchen.de/umweltverantwortung/angebote-fuer-kinder/besichtigungen-und-projekte.html).

2.3 Konzeptionelle Überlegungen für die Zukunft

Das Kindermuseum München war eines der ersten Kindermuseen in der Bundesrepublik und war aufgrund dessen lange Zeit Referenzpunkt für ähnliche Häuser und Ansätze. Mittlerweile gibt es in den meisten größeren deutschen und europäischen Städten Kindermuseen, die vielfältige und durchaus unterschiedliche Ansätze verfolgen (einen Überblick gibt der Bundesverband Deutscher Kinder- und Jugendmuseen e.V. unter bv-kindermuseum.de und die International Association of children in museums „Hands On“ un-

ter www.hands-on-international.net). Das Kindermuseum München profitiert von dieser Entwicklung in der aktuellen Phase der konzeptionellen Weiterentwicklung des Hauses und wird insbesondere an einem neuen Standort vielfältige Inspiration und gute Praxiserfahrungen der Kolleg*innen aus anderen Städten und Ländern in die eigene Ausstellungskonzeption und Vermittlungsarbeit einfließen lassen.

Partizipation stärken

Insbesondere hinsichtlich der Partizipation von Kindern und im Bereich der Kreativitätsförderung und künstlerischen Praxis entwickelt das Kindermuseum derzeit neue Formate. In einem neuen Haus soll diesen Bereichen sowohl konzeptionell als auch strukturell und räumlich stärker Rechnung getragen werden, als dies bisher möglich war. Auch hinsichtlich der Kooperation und Vernetzung in der kommunalen Bildungslandschaft der Stadt wird das Kindermuseum München noch stärker als bisher relevanter Partner für Bildungseinrichtungen sein.

Der neue Standort erlaubt aufgrund des erweiterten und spezifizierten Raumangebots auch eine konzeptionelle Weiterentwicklung des Kindermuseums. Im Sinne der 2019 vom Stadtrat verabschiedeten Konzeption Kulturelle Bildung gilt es, Teilhabemöglichkeiten für alle gesellschaftlichen Gruppen und alle Altersgruppen auszubauen und Partizipation und Empowerment durch kulturelle Bildung gezielt zu fördern. Dies ist als aktiver Beitrag zur Förderung der demokratischen Kultur unserer Stadtgesellschaft zu verstehen, da Kinder von Anfang an im spielerischen Kontext der Vermittlungsarbeit erleben, dass sie selbstwirksam sein können und dass ihre Stimme zählt. Jugendliche bekommen hier die Möglichkeit, in einem geschützten Raum und ohne Risiko Verantwortung zu übernehmen und Jüngere auf ihrem Weg und mit ihren Fragen zu begleiten.

Vor diesem Hintergrund wird das Kindermuseum München seinem jungen Publikum im neuen Haus noch mehr Mitgestaltungs- und Beteiligungsmöglichkeiten eröffnen, als dies bisher möglich war. Dies wird insbesondere durch neue Gremien und Formate umgesetzt, die in den kommenden Jahren entwickelt werden. Von diesen ersten Ansatzpunkten aus wird sich ein Prozess, entsprechend der Rahmenbedingungen und der Kompetenzen und Interessen der Kinder, entwickeln:

Mitbestimmung nachhaltig aufbauen

Aufbau eines Museums-Clubs: Diese für alle offene „Experten-Gruppe“ wird längerfristig aufgebaut und pädagogisch betreut. Durch Fachexkursionen in andere Museen und Ausstellungen und durch die sukzessive Einbeziehung in Ausstellungsplanungen im Rahmen der „Kinderkonferenz“ verstehen die Kinder, wie das Museum arbeitet. Sie lernen, welche Gewerke und Bereiche dazu gehören und entwickeln nach und nach ihre eigenen Ideen für Sonderausstellungen oder Rahmenprogramm, an deren Konzeption und Realisierung sie auf vielfältige Weise eingebunden werden können.

Kompetenzen stärken

Ein Kinder-Museumsdienst (Volontärsprogramm) ist vor allem in den Themenausstellungen tätig und betreut unter anderem einzelne Ausstellungsstationen, organisiert Führungen und entwickelt Forscherfragen zu den jeweiligen Wissensgebieten. Das Konzept wurde von US-Amerikanischen Kindermuseen übernommen und ermöglicht einen hohen Beteiligungsgrad der Kinder, die altersgemäß einbezogen werden. Dieses Format ist auch für Jugendliche interessant, die hier verstärkt Verantwortung übernehmen und mitgestalten. Die Mitarbeit der Kinder und Jugendlichen ersetzt keine professionelle, bezahlte Position, sondern wird ebenfalls pädagogisch begleitet. Insbesondere die Verzahnung mit der professionellen kuratorischen Vermittlungsarbeit bedarf guter und enger Kommunikation.

Im Kinder-Planungsbüro (das ebenfalls einen eigenen Raum erhalten soll) können Kinder aktiv in den Gestaltungsprozess von Ausstellungen einbezogen werden – recherchieren, experimentieren, entwerfen, schreiben, gestalten, organisieren... wie in einem „echten“ Planungsbüro laufen hier die Fäden zusammen – von hier gehen die Impulse von Kindern ins ganze Haus und in die Stadt hinaus.

Spielerische Sammlungslogiken

Ebenfalls neu hinzu kommt das „Sammelsurium“: In einem eigens hierfür vorgesehenen Raum beschäftigen sich Kinder auf spielerische Weise mit Objekten, die sie selbst sammeln oder herstellen, und mit den Grundtätigkeiten eines Museums (Sammeln, Kategorisieren, Inventarisieren, Forschen, Präsentieren). Alles ist temporär, es wird kein dauerhaftes Depot oder Archiv aufgebaut, sondern immer wieder spielerisch neu erfunden, diskutiert, inszeniert und verworfen.

Material erfahrbar machen – handwerkliche Fähigkeiten stärken

Die Kinder-Museumswerkstatt ist eine kindgerechte Werkstatt mit adäquaten Gegebenheiten, Werkzeugen und Maschinen zur Bearbeitung unterschiedlichster Materialien wie Holz, Metall, Stoff und Papier. Sie ist Teil des Vermittlungskonzepts und ist ebenfalls pädagogisch betreut. Kinder erlernen hier handwerkliche Basiskonntnisse, haben die Möglichkeit Techniken auszuprobieren, zu experimentieren und auch für die Ausstellungen zu produzieren. Darüber hinaus gibt es hier die Gelegenheit Dinge herzustellen, zu restaurieren oder zu reparieren. Dies lässt die Kinder nachhaltige Kulturtechniken in der Praxis erleben und ist somit als sehr konkreter Beitrag zu den Sustainable Development Goals (SDG) der Agenda 2030 der UN zu verstehen.

Einbindung in die kommunale Bildungslandschaft

Auch für Schulen und Kindertagesstätten eröffnet die Werkstatt ganz neue Kooperationsmöglichkeiten, die auch der ästhetischen und künstlerischen Bildung in Kooperationsprojekten viel mehr Platz gewähren kann, als das in den bis dato beschränkten Räumlichkeiten bisher möglich war.

Neue Bedarfe – Innovative Formate

Das geplante Kinder-Café ist ein eigener Raum mit Küchenausstattung und Bewirtungsbereich. Kinder sind hier in alle Bereiche eines Café-Betriebs integriert, werden dabei pädagogisch betreut und begleitet. Zusätzlich zum normalen Café-Betrieb während der Öffnungszeiten werden hier eigene Projekte rund um Ernährung, Esskultur (auch international) und Nachhaltigkeit angeboten.

Das Kinder-Café ist ein Ort, an dem kein Konsumzwang besteht und Speisen und Getränke zu sehr niedrigen Preisen verkauft werden. Dies kommt Kindern und ihren Familien in der ansonsten hochpreisigen Stadt München sehr entgegen.

Im Sinne des partizipativen und prozessorientierten Arbeitens werden diese Formate unter gemeinsam mit den Kindern ausdifferenziert und weiterentwickelt werden.

2.3.1 Betriebskonzept, inhaltlich und organisatorisch

Das Betriebskonzept für den neuen Standort basiert auf den Erfahrungen des Kindermuseums München am aktuellen Standort am Hauptbahnhof. Für den avisierten neuen Standort wurde es um partizipative Elemente erweitert. Stärkere Mitbestimmung und Mitgestaltung der Kinder soll durch Räumlichkeiten wie das Kinder-Planungsbüro, die Kinder-Werkstatt und das Kinder-Café ermöglicht werden (siehe hierzu Anlage 2 „Konzept Kindermuseum“).

2.4 Anforderungen an den künftigen Standort / Nutzerbedarf

Das Kindermuseum München ist ein Kultur- und Erlebnisort für Kinder. Es verfügt über keine Sammlung, es hat kein Archiv und kein Depot. Somit unterscheidet es sich von „klassischen“ Museen. Auch der Nutzerbedarf und die baulichen Anforderungen sind somit nicht die eines Museums sondern die für einen Aufenthalts- und Bildungsort für Kinder (siehe hierzu Anlage 3 „vorläufiges Nutzerbedarfsprogramm“).

Das Kindermuseum formuliert folgende allgemeine Voraussetzungen:

2.4.1 Standortvoraussetzungen:

- Als einziges Museum dieser Art sollte das Kindermuseum München in zentraler, gut erreichbarer Lage angesiedelt sein.
- Ein eigenständiges, prägnantes Gebäude verschafft dem Museum Sichtbarkeit und Wiedererkennbarkeit beim Publikum und trägt zur Markenbildung bei.
- Ein eigener, ebenerdiger, attraktiver Eingangsbereich schafft eine einladende Atmosphäre.
- Das Kindermuseum sollte für kleine und große Besucher*innen aus der Stadt und der Region möglichst gut und sicher erreichbar sein. Die sichere Wegeführung und schnelle fußläufige Erreichbarkeit von den öffentlichen Verkehrsmitteln, insbesondere von der S-Bahn Stammstrecke und von möglichst vielen U-Bahn Strecken aus, ist besonders relevant.

- Die Nähe zu anderen Museen, öffentlichen Kultur-, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen ermöglicht den nachhaltigen Aufbau von Kooperationen im Sinne der lokalen Bildungslandschaft.

2.4.2 Räumliche Anforderungen

- Eine Nutzfläche von ca. 1.800 qm (bisher knapp 1000 qm).
- Bauweise und Ausbaustandards siehe Nutzerbedarfsprogramm (Anlage 3).
- Das Foyer sowie die Verkehrsflächen müssen vergrößert werden (ca. 300 qm /derzeit 103 qm).
- Zusätzliche Flächen für den Ausbau der partizipativen Angebote müssen geschaffen werden (Kindercafé ca. 25 qm, Bewirtungsbereich ca. 60 qm, Kinder-Museumswerkstatt ca. 60 qm, Kinder-Sammelsurium ca. 60 qm, insgesamt ca. 205 qm).
- Die Büro- und Arbeitsräume müssen in Größe und Standard den gesetzlichen Vorgaben für 12 Büro-Arbeitsplätze und bis zu neun Mitarbeiter*innen in den Ausstellungs- und Aktionsräumen unter Berücksichtigung flexibler Arbeitszeitmodelle angepasst werden (derzeit 140 qm, dann 198 qm).
- Foyer, Ausstellungs- und Aktionsflächen müssen einen Raumzusammenhang bilden.
- Für Foyer, Ausstellungs- und Aktionsflächen ist auf ca. 700 qm eine Raumhöhe von ca. 3,5 Meter vorzusehen.
- Auf weiteren ca. 250 qm des Ausstellungsbereiches ist eine Höhe von ca. 6 Meter erforderlich.
- Kinder-Planungsbüro, Kinderwerkstatt und Lager müssen für den reibungslosen Ablauf der Programme direkt an die Ausstellungs- und Aktionsräume anschließen.
- natürliche Belichtung der Ausstellungs- und Aktionsräume.
- Zufahrt mit LKW und PKW zur Anlieferung von Ausstellungselementen.
- Foyer sowie Ausstellungs- und Aktionsräume müssen mit Ausstellungsobjekten mit einer Größe von ca. 2 Meter x 4 Meter beschickbar sein.

2.4.3 Raumprogramm

Das Raumprogramm stellt die einzelnen, geplanten Räumlichkeiten vor. Im Vergleich zur aktuell genutzten Fläche des Kindermuseums im Starnberger Flügelbahnhof von 999 qm ist hier ein Flächenzuwachs von 458 qm auf insgesamt 1.457 qm geplant (siehe hierzu Anlage 4 „Raumprogramm“).

2.5 Geprüfte Standorte und Entscheidung für den neuen Standort

Im Laufe der langjährigen Suche wurden verschiedenste Optionen geprüft, von denen jedoch keine alle Anforderungen erfüllte. Im Folgenden sollen nur die wichtigsten Alternativen stichpunktartig aufgezählt werden:

Praterinsel München

Die Lage und Attraktivität sprachen zunächst für die Insel. Ein Ausbau des denkmalgeschützten Gebäudes hätte jedoch nur kleinteilige, niedrige Ausstellungsräume zugelassen. Insgesamt ist das Gebäude zu klein und mit öffentlichen Verkehrsmitteln für Kindergruppen nicht gut erreichbar.

Werksviertel am Ostbahnhof, Werk 12

Lage, Erreichbarkeit und Erscheinung sprachen für eine optimale Unterbringung des Kindermuseums München im Werk 12. Allerdings war das Angebot auf eine Fläche von 900 qm begrenzt. Büroräume hätten separiert werden müssen. Das führte, zusammen mit u. a. der ausschließlichen Beschickungsmöglichkeit der Ausstellungsfläche über einen kleinen Lastenaufzug und einer Vollverglasung auf allen Seiten, zu einem Ausschluss der Option.

Hauptbahnhof München

Auch ein Verbleib am Hauptbahnhof, wie im Antrag Nr. 14-20 / A 00877 der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen/RL vom 09.04.2015 gefordert (siehe Anlage 1), wurde geprüft. Die Zentrale Lage am angestammten Ort sprach für diese Option. Der Zugang der angebotenen Gewerberäume im dritten Obergeschoss über ein normal dimensioniertes Treppenhaus, über das viele Parteien mit unterschiedlichsten Ansprüchen erschlossen werden, hätte zu Interessenkonflikten mit den anderen Parteien geführt – spätestens dann, wenn die zahlreichen, nicht immer leisen Kindergruppen und Schulklassen das Treppenhaus durchsteigen. Außerdem sprachen gegen die Räume im künftigen Hauptbahnhof die äußere Unkenntlichkeit und Anonymität des Eingangsbereiches, was einem öffentlichen Museum nicht gerecht wird. Ferner sprach gegen diese Option eine Bauzeit von mindestens 5 Jahren sowie ein Mietvertrag für maximal 5 Jahre und ein vergleichsweise hoher Mietpreis. Unmöglich macht einen Betrieb des Kindermuseums München in diesen Räumen die bereits festgeschriebene Deckenhöhe von ca. 3,5 m und die Beschickung der Räume über einen normal dimensionierten Lastenaufzug.

Diamaltgelände in Allach

Das Gebäude mit seinem Turbinenraum aus dem Jahr 1916 bot schöne Räume und Raumabfolgen für den Betrieb eines Kindermuseums. Diese Option musste zum einen wegen zu geringer Foyer- und Ausstellungsflächen von ca. 800 qm (bei getrennter Unterbringung der Büroräume), vor allem aber aufgrund der dezentralen Lage und der für Kindergruppen nicht optimalen Anbindung an den öffentlichen Verkehr ausgeschlossen werden.

Neubau im Arnulfpark

Im Arnulfpark existiert ein Gelände von ca. 40 Meter x 45 Meter in städtischer Hand. Das Gelände in der Nachbarschaft zur Hackerbrücke wurde bislang für ein Verkehrsbauwerk freigehalten, das nicht mehr angestrebt wird. Die Lage wäre für ein Kindermuseum München zwar sehr gut geeignet. Aus einem Gespräch mit dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung ergab sich allerdings ein frühester Einzug in ein von städtischer Seite zu

bauendes Museum in ca. 10 bis 15 Jahren, da erst eine Umwidmung und Bebauungsplanänderung nötig wäre, bevor die Planungsphase begonnen werden kann. Aufgrund der Unsicherheit und der Dauer des Verfahrens wurde diese Option ausgeschlossen.

ARRI Gelände, Türkenstraße

Sofortige Verfügbarkeit und die ruhige Lage in einem lebendigen Stadtteil sprachen für eine Prüfung der angebotenen Räume. Allerdings konnte kein Raumzusammenhang für die Ausstellungsflächen hergestellt werden. Die angebotenen Räume, die als Ausstellungsfläche bedingt geeignet schienen, waren durch einen offenen, sich auch künftig im Betrieb befindlichen LKW Verladehof getrennt. Eine gefahrlose Querung für Besucher*innen konnte nicht sichergestellt werden. Andere Räume lagen im Untergeschoss. Eine natürliche Belüftung oder Belichtung war nicht möglich. Auch war die unmittelbare Erreichbarkeit von der S-Bahn-Stammstrecke nicht gegeben. So musste auch diese Option ausgeschlossen werden.

2.6 Vorschlag Schwanthalerhöhe

Das Grundstück, das nun für die Bebauung für ein zukünftiges Kindermuseum München vorgeschlagen wird, befindet sich auf der Schwanthalerhöhe an der Ecke Gollierstraße - Schießstättstraße ("Grundstück Schwanthalerhöhe"). Dieses Grundstück erfüllt sämtliche Anforderungen, die im Hinblick auf den Kontext, die Erreichbarkeit, die Lage und ein darauf zu errichtendes Gebäude für das künftige Kindermuseum zu stellen sind:

Das Grundstück Schwanthalerhöhe schließt an der Südwestseite an ein bekanntes Einkaufszentrum an und liegt in unmittelbarer Nähe der Isarhangkante zur Theresienwiese. Es erfüllt damit die Voraussetzung eines Grundstücks in zentraler Lage in der Landeshauptstadt München. Die Hangkante ist eine der topografischen Landmarken der Stadt München. Durch die benachbarte Festwiese und die Statue der Bavaria ist die Schwanthalerhöhe weit über die Stadtgrenzen Münchens hinaus bekannt. Die Umgebung ist damit bestens geeignet, das Kindermuseum München für die kleinen und großen Besucher*innen kognitiv in der Stadt nachhaltig und positiv zu verorten. Das Eckgrundstück hat eine ca. 30 Meter lange Schauseite direkt an der Gollierstraße und eine ca. 20 Meter lange Schauseite zur Schießstättstraße. Zwischen dem Grundstück und der Schießstättstraße liegt ein ca. 10 Meter breiter städtischer Grünstreifen, der den Straßenraum weitet. Damit ist das Grundstück im öffentlichen Raum sehr präsent.

Auf dem Grundstück steht in der Mitte eine PKW-Auffahrtsspindel, die die angrenzenden Hochgaragen erschließt. Diese soll vom zukünftigen Kindermuseum München zu den Straßenseiten hin baulich eingehüllt und mehrstöckig überbaut werden. Diese spezielle Eigenheit des Grundstücks wirkt sich auf das spätere repräsentative Erscheinungsbild des zukünftigen Kindermuseums München positiv aus. Das Kindermuseum wird an dieser gut einsichtigen, prominenten städtebaulichen Stelle als eigenständiges prägnantes Bauwerk wahrgenommen werden können. Die Planung sieht vor, das Verkehrsbauwerk

zu den Straßenseiten hin mit einem zweistöckigen, sich nach oben kaskadenartig erweiterndem Foyer einzuhüllen. Über eine bespiel- und begehbare „Erlebnis-Treppe“ überwinden die Besucher*innen im Foyer die Höhe von der Straßenebene zum Kassensbereich. Nach außen tritt die bespielte „Erlebnis-Treppe“ über eine ca. 7 Meter hohe repräsentative Glasfassade in Erscheinung. Diese öffnet sich über die Gebäudeecke zu beiden angrenzenden Straßen hin und macht das Kindermuseum und dessen Eingang im öffentlichen Raum gut erkennbar und das Gebäude einladend.

Aus der Lage und den genannten Besonderheiten des Grundstücks resultiert eine Präsenz des zukünftigen Kindermuseums im öffentlichen Raum und eine Attraktivität der Eingangssituation, wie sie an einer anderen Stelle so nicht möglich wäre. Damit erfüllt der Standort alle Anforderungen an Prägnanz und Präsenz des geplanten Hauses.

Erreichbarkeit

Das Grundstück ist in ca. 10 bis 12 Minuten Gehzeit vom S-Bahn-Halt „Hackerbrücke“ erreichbar. Die Strecke zum Grundstück ist über einen Fußgängerweg und eine Fußgängerbrücke leicht auffindbar und kann fast kreuzungsfrei und sicher zurückgelegt werden. Der S-Bahn-Halt „Hackerbrücke“ liegt annähernd mittig der S-Bahnstammstrecke zwischen Pasing und Ostbahnhof und eine Station vom Hauptbahnhof München entfernt. Der Hauptbahnhof München mit seinem Endhalt aller ankommenden Regionalzüge ist fußläufig ca. 15 Gehminuten vom Grundstück entfernt.

Fußläufige Erreichbarkeit ist auch von den U-Bahnhöfen „Theresienwiese“ und „Schwanthalerhöhe“, U4 und U5, in ca. 4 bis 5 Minuten gegeben. Außerdem besteht gute Erreichbarkeit von der Trambahnstation „Holzapfelstraße“ und der Bushaltestelle „Alter Messeplatz“. Für Familien, die mit dem PKW anreisen, stehen in der Tiefgarage des angrenzenden Einkaufszentrums günstige PKW-Parkmöglichkeiten in großer Zahl zur Verfügung.

Kleinräumliche Lage

Das kinder- und familienreiche Westend mit seiner dichten, heterogenen und multikulturellen Bevölkerung und seit Jahrzehnten etablierten Vereinsstruktur ist ideal, um die geplante noch stärkere Beteiligung von Kindern zu realisieren. Zahlreiche Vereine und Schulen haben bereits die Zusammenarbeit angeboten. Die direkte Umgebung des Grundstücks hat sich mit ihren vielfältigen Einkaufsmöglichkeiten und der Stadtteilbibliothek als Stadtteilzentrum gefestigt und würde durch den Bau des Kindermuseums positiv ergänzt. Die Grünzüge unmittelbar vor dem Bauplatz schaffen eine hohe Aufenthaltsqualität. Die Nähe zu anderen, für Kinder und Familien attraktiven Museen und öffentlichen Kultur- und Freizeitorten machen die Lage zusätzlich interessant: So arbeitet das Kindermuseum München beispielsweise seit Jahren mit dem Verkehrszentrum des Deutschen Museums zusammen. Dieses liegt nur ca. fünf Gehminuten von dem Grundstück entfernt. Seit der Gründung beteiligt sich das Kindermuseum München außerdem mit Programmen am Kinderkultursommer vor der Alten Kongresshalle. Auch diese ist nur ca. 5 Gehminuten entfernt.

Gebäude

Das künftige Kindermuseum soll nach den Vorgaben des Kindermuseums München errichtet werden. Ein entsprechender erster Entwurf, der alle inhaltlichen und technischen Bedürfnisse berücksichtigt, liegt inzwischen vor (siehe Anlage 4). Eine Nutzfläche von ca. 1800 qm ist hier für den zukunftsfähigen Betrieb des Museums gewährleistet, ebenso ein interessantes, abwechslungsreiches und funktionales Raumgefüge mit hoher Aufenthaltsqualität für die Besucher*innen.

2.7 Rahmenbedingungen der Option Schwanthalerhöhe

Mit dem vorliegende Grundsatzbeschluss wird vorgeschlagen, dass die LHM (Kommunalreferat) das Gebäude von der Eigentümerin anmietet und mit dem Trägerverein des Kindermuseums, der Pädagogischen Aktion Kinder- und Jugendmuseum e. V., einen Untermietvertrag abschließt.

Die Eigentümerin bietet an, das Gebäude nach den Erfordernissen des Kindermuseums zu errichten, wenn die Stadt sich verpflichtet, das Gebäude über einen Zeitraum von 20 Jahren zu vorab vereinbarten Konditionen für den Betrieb des Kindermuseums anzumieten. Eine Kündigungsmöglichkeit ist in diesem Zeitraum für beide Seiten nicht vorgesehen. Damit bindet sich die LHM faktisch für diesen Zeitraum, das Kindermuseum oder zumindest eine ähnliche Einrichtung angemessen zu finanzieren. Dies stellt eine nicht unerhebliche finanzielle Verpflichtung der LHM für einen relativ langen Zeitraum dar, zumal angesichts der hohen Drittmittelabhängigkeit des Kindermuseums nicht ausgeschlossen werden kann, dass in Zukunft eine Steigerung des derzeitigen Zuschusses erforderlich ist, die über allgemeine Kostensteigerungen hinausgeht. Eine Nutzung des Gebäudes für andere kulturelle Zwecke wäre zwar grundsätzlich möglich, angesichts des museumsspezifischen Raumprogramms aber wahrscheinlich nur eingeschränkt oder mit erheblichen Umbaukosten möglich.

Andererseits bietet ein langfristiger Mietvertrag Stadt und Kindermuseum auch langfristige Planungssicherheit und ein angemessenes Verhältnis von Aufwand des Umzuges und Nutzungsdauer. Schließlich ist ein Museum immer ein auf Dauer angelegtes Vorhaben, das nur realisiert werden sollte, wenn auch die Finanzierung dauerhaft gesichert werden kann.

Im Vorfeld wurde die Option geprüft, ob der Trägerverein unmittelbar von der Eigentümerin anmieten könnte. Die Eigentümerin hat für dieses Konstrukt eine unwiderrufliche Patronatserklärung der LHM gefordert, in der die Stadt sich verpflichtet, den Verein finanziell so ausgestattet zu halten, dass dieser jederzeit seinen Zahlungsverpflichtungen nachkommen kann sowie eine Einstandspflicht zur Zahlung jeglicher Forderungen der Eigentümerin.

Nach Einschätzung der Stadtkämmerei kann die LHM eine solche Patronatserklärung aus kommunalrechtlichen Gründen nicht ausstellen, da die hierfür nötige Bonitätsprüfung negativ ausfallen würde: Der Trägerverein besitzt kein eigenes Vermögen und ist in erheblicher Weise auf die finanzielle Unterstützung der Stadt angewiesen. Insofern verfügt er nicht über die nötige Bonität und kann keine städtische Patronatserklärung für das hier vorgestellte Vorhaben erhalten. Bei einer Patronatserklärung handelt es sich um ein kreditähnliches Rechtsgeschäft nach Art. 72 Gemeindeordnung (GO), dem Entstehen für fremde Schuld, das die Gemeinde nur zur Erfüllung ihrer Aufgaben übernehmen darf. Eine Inanspruchnahme darf nicht zu erwarten sein

Das Kulturreferat hat durch einen Fachanwalt für Vergaberecht prüfen lassen, ob der Abschluss eines Mietvertrags über noch zu erstellende Räumlichkeiten dem Anwendungsbereich des Vergaberechts unterliegt und als öffentlicher Bauauftrag zu werten ist. Die Prüfung hat ergeben, dass dies mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit der Fall ist. Gleichzeitig hat der Gutachter festgestellt, dass die Zulassungsvoraussetzungen für ein auf die Eigentümerin beschränktes Verhandlungsverfahren ohne Teilnahmewettbewerb erfüllt sind, da die Entscheidung für den Standort vom Leistungsbestimmungsrecht gedeckt und die Vermieterin Eigentümerin des Gebäudes ist. Deshalb ist sie allein berechtigt, die für das Kindermuseum notwendigen Umbaumaßnahmen zu veranlassen (Alleinstellungsmerkmal).

Die Eigentümerin geht von einer Bearbeitungszeit bis zur Baureife von ca. einem Jahr aus und von ca. 1,5 Jahren Bauzeit. Für die Interimszeit müssen mobile oder kooperative Lösungen oder Zwischennutzungen gefunden werden.

3. Darstellung der Kosten und der Finanzierung

Die Entscheidung für einen neuen Standort für das Kindermuseum wird für die LHM mit nicht unerheblichen Mehrkosten verbunden sein, da die entstehenden einmaligen und laufenden (Mehr)Kosten vom Verein nur durch einen erhöhten Zuschuss der LHM an den Verein gedeckt werden können.

In der nichtöffentlichen Beschlussvorlage „Zukunft des Kindermuseums – Kostenrahmen“ (SV Nr. 14-20 / V 18275) sind alle Kosten skizziert, die nach aktuellem Stand der Verhandlung zwischen dem Kindermuseum und der Eigentümerin und nach Einschätzung der LHM mit der Erstellung und Inbetriebnahme des neuen Standorts auf dem Schwanthaler-Forum verbunden sein werden. Sie dienen insofern nur einer groben Orientierung.

Nach Abschluss der Mietvertragsverhandlungen nach den städtischen Regularien, wird das Kommunalreferat die Anmietung dem Stadtrat zur Entscheidung vorlegen und dabei über die konkreten Mehrkosten informieren. Aufgrund der derzeit laufenden Verhandlungen und der Vertraulichkeit werden sie in nichtöffentlicher Sitzung vorgestellt.

Da den Schätzungen zu Bauerstellung und zukünftigen Mietkosten noch keine detaillierte Nutzerbeschreibung und keine detaillierte Baubeschreibung zugrunde liegt, können sie sich im Zuge der Verhandlungen noch ändern.

Ebenfalls einmalige Kosten können eventuell anfallen, falls die Interimszeit nicht durch die Einsparung der Mietkosten nach Auszug aus dem aktuellen Standort und vor Einzug in den neuen Standort finanziert werden kann. Derzeit wird davon ausgegangen, dass der Zeitraum ohne festen Standort so kurz sein wird, dass es vertretbar ist, die pädagogische Arbeit zur Überbrückung in mobilen Lösungen zu realisieren. Eine seriöse Kostenschätzung ist zum aktuellen Zeitpunkt nicht möglich.

Am neuen, räumlich deutlich erweiterten Standort wird zusätzliches Personal benötigt, um den Publikumsverkehr adäquat zu leiten. Die bereits skizzierten räumlichen Erweiterungen ermöglichen darüber hinaus, Kinder und Jugendliche sehr viel stärker partizipativ ins Museumsgeschehen einzubeziehen, als dies am alten Standort möglich war. Hierfür ist ein im Vergleich zum aktuellen Betrieb erhöhter Personalaufwand nötig. Diese dauerhaften Personalkosten sind ebenfalls im erwähnten, nichtöffentlichen Beschluss „Zukunft des Kindermuseums – Kostenrahmen“ (SV Nr. 14-20 / V 18275) vorgestellt.

Die voraussichtlich für die LHM mit Anmietung und Betrieb des Kindermuseums am neuen Standort verbundenen Kosten werden im Rahmen des Eckdatenbeschlusses beantragt.

Es ist zu klären, ob dem Museum zudem am neuen Standort mehr Planungssicherheit in der Ausstellungs- und Programmgestaltung gegeben werden sollte. Bis dato ist die Arbeit in nicht unerheblichem Maß von der Akquise von Drittmitteln abhängig, die unter anderem aufgrund der aktuellen Zinssituation im Stiftungssektor immer schwieriger zu generieren sind.

3.1 Messung des nicht monetären Nutzens durch Kennzahlen bzw. Indikatoren

Darüber hinaus ergibt sich folgender Nutzen, der nicht durch Kennzahlen bzw. Indikatoren beziffert werden kann: Das Kindermuseum ist ein etablierter und relevanter Baustein der kommunalen Bildungslandschaft Münchens. Als Ort ganzheitlichen Lernens und alltagsnaher Bildung für Kinder und ihre Familien ist er nicht mehr aus der kommunalen Infrastruktur wegzudenken. Auch für Pädagog*innen ist das Kindermuseum ein wichtiger Ort der Fortbildung. Für Gruppen aus Kindertagesstätten und Schulen ist das Kindermuseum ein relevanter dritter Ort, der den Bedürfnissen und Interessen der Kinder Raum und Entfaltungsmöglichkeit gibt.

3.2 Finanzierung

Die Finanzierung kann weder durch Einsparungen noch aus dem eigenen Referatsbudget erfolgen.

Der aktuelle Verhandlungsstand der voraussichtlichen Kosten für Anmietung und Investitionskostenzuschuss werden in einem zweiten, nichtöffentlichen Beschluss zur Zukunft des Kindermuseums dargelegt.

4. Abstimmungen

Das Baureferat hat die Vorlage mitgezeichnet (siehe Anlage 2 der nichtöffentlichen Beschlussvorlage „Zukunft des Kindermuseums – Kostenrahmen“; SV Nr. 14-20 / V 18275). Mit dem Kommunalreferat ist die Vorlage auf Arbeitsebene komplett abgestimmt. Die zur Drucklegung noch ausstehende Stellungnahme wird als Anlage 4 der nichtöffentlichen Beschlussvorlage „Zukunft des Kindermuseums München – Kostenrahmen“ nachgereicht.

Die Stadtkämmerei hat die Vorlage nicht mitgezeichnet (siehe Anlage 3 der nichtöffentlichen Beschlussvorlage „Zukunft des Kindermuseums – Kostenrahmen“; SV Nr. 14-20 / V 18275).

Die Stellungnahmen der Referate sowie die Erwiderung des Kulturreferats auf die Stellungnahme der Kämmerei sind der nichtöffentlichen Beschlussvorlage „Zukunft des Kindermuseums München – Kostenrahmen“ zu entnehmen.

Die Vorlage muss im Feriensenat behandelt werden, weil jede weitere Verzögerung des Bauvorhabens die Baukosten aufgrund der allgemeinen Kostensteigerung im Baugewerbe nach oben steigen lässt. Zudem besteht zeitlicher Druck durch den anstehenden Auszug des Kindermuseums aus dem Starnberger Flügelbahnhof in 2021.

Der Korreferent des Kulturreferats, Herr Stadtrat Quaas, der Verwaltungsbeirat für Erwachsenenbildung, Wissenschaft und Hochschulen, Kulturelle Bildung, Herr Stadtrat Vorländer, sowie der Bezirksausschuss des Stadtbezirks 8 - Schwanthalerhöhe haben Kenntnis von der Vorlage.

II. Antrag des Referenten:

1. Es besteht Einverständnis damit, dass die Landeshauptstadt München die Pädagogische Aktion Kinder- und Jugendmuseum e. V. weiterhin dabei unterstützt, das Kindermuseum München zu betreiben.
2. Der im Vortrag dargestellte Nutzerbedarf sowie die Betriebsbeschreibung werden genehmigt.
3. Das Kommunalreferat wird gebeten, mit der Eigentümerin hinsichtlich der Anmietung eines noch zu errichtenden Gebäudes Gollierstraße / Ecke Schießstättstraße zu verhandeln und nach Abschluss der Verhandlungen dem Stadtrat die Anmietung im Rahmen der städtischen Regularien zur Entscheidung vorzulegen.
4. Das Kulturreferat wird beauftragt, den erhöhten Zuschussbedarf für den Verein Pädagogische Aktion Kinder- und Jugendmuseum e. V. für den Betrieb des Kindermuseums am neuen Standort zu ermitteln und dem Stadtrat zur Entscheidung vorzulegen.
5. Der Antrag Nr. 14-20 / A 00877 der Stadtratsfraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN/RL vom 09.04.2015 ist geschäftsordnungsgemäß behandelt.
6. Die Ziffern 3 und 4 unterliegen der Beschlussvollzugskontrolle.

III. Beschluss: nach Antrag.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Die / Der Vorsitzende:

Der Referent:

Ober-/Bürgermeister/-in
ea. Stadträtin / ea. Stadtrat

Anton Biebl
Berufsm. Stadtrat

IV. Abdruck von I., II. und III.
über D-II-V/SP
an die Stadtkämmerei
an das Direktorium – Dokumentationsstelle
an das Revisionsamt
mit der Bitte um Kenntnisnahme.

V. Wv. Kulturreferat (Vollzug)

Zu V. (Vollzug nach Beschlussfassung):

1. Übereinstimmung vorstehender Ausfertigung mit dem Originalbeschluss wird bestätigt.

2. Abdruck von I. mit V.

an GL-2 (4x)

an die Abteilung 2 (2x)

an Abteilung 3 (2x)

an RL / RA

an die Stadtkämmerei SKA 2

an die Stadtkämmerei SKA 1.4

an die Stadtkämmerei HA II/3

an die Stadtkämmerei HA II/12

an das Kommunalreferat (2x)

an das Baureferat (2x)

mit der Bitte um Kenntnisnahme bzw. weitere Veranlassung.

3. Zum Akt

München, den

Kulturreferat